

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu
unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle
seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet uns keine bringt und
noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden
prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebet-
buch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband
mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als
Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weichem Celluloid-
einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebet-
buch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung
gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen
Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche
Freunde. Gebunden in schwarz fagariertem biegleichen Leder
mit Goldprägung Runderücken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den
„St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen
Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch
in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung,
Runderücken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Ge-
schenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Muer.
Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert.
Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung.
Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit
Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten echten Perlmutter
mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erst-
kommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht.
Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit
den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen
werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein
volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazah-
lung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Gossines Handpostille mit Text und Aus-
legung aller sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus
gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen
Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält
über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr
solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man
die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbe-
zahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns
den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen
Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein-
senden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges
gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß
für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden
Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, East.

streckten auf der großen Straße nach an und wurden hier in einem kleinen
Chalons liegenden Dorfe Les Islettes Bauernhose untergebracht. Beim
bei Clement. Um 5 Uhr abends sa-
men wir dort naß und müde an. Abendsessen schien der Bauer auf ein-
mal durch einige Worte von Diel
Diel, Prielmayer und ich waren bei beleidigt und gereizt und bedachte
einer amerikanischen Familie ein- uns von da an mit nichts weniger
quartier und wir können sagen, daß als Vertrauen erweckenden Blicken.
dies bis jetzt unser schönstes Quartier für die Nacht sahen wir uns deshalb
war. Der Hausherr mit seiner Gat- auch etwas vor, falls ihm Gedanken
tin sind recht liebe, lustige Leute und kamen, die er eigentlich nicht haben
haben zwei nette aufgeweckte Knaben darf, und legten unsere Revolver und
von 10 und 12 Jahren; in einer Fa- blanken Säbel bereit — das erste
milie und in Kindergesellschaft sind mal, daß wir in die Lage kamen, dies
wir nun schon lange nicht mehr gewes- zu tun. Bisher ist uns die Einwoh-
sen und dies war uns heute ganz be- nerschaft immer anständig wenn auch
sonders wohlthuend; speziell mich er- zurückhaltend und selbstverständlich
innerte dieser Abend an daheim, wo nicht gerade zuvorkommend, begeg-
ich ja auch noch meine Mutter und net. Es kam jedoch nichts Besondere
kleinere Geschwister habe. Zum Gf. vor und wir schienen sehr gut.

sen ließen wir durch unsere Soldaten
Leberknödel bereiten, welche den
Amerikanern, Eltern wie Kindern,

trefflich mundeten, wogegen sie einzeln
sehr guten Wein aufstischten. Bis
spät in die Nacht hinein haben wir
miteinander gesprochen, gescherzt und
gesungen. Auch dieser unser liebens-
würdiger Gastwirt pr. phzeigte uns
vor der Einnahme von Paris noch
viele Anstrengungen und Kämpfe,
obwohl auch er nicht zweifelte und
es sogar wünschte, daß wir Paris
überwinden würden. Wir nahmen
es zwar nicht so ernst, aber doch
machten seine Auseinandersetzungen,
da er als Nichtfranzose uns unpartei-
scher und glaubwürdiger schien,
schon mehr Eindruck.

15. September. Aube —

Als wir früh 8 Uhr nach einem gu-
ten Frühstück das Haus wieder ver-
ließen, begleitete uns unser Quartier-
herr noch bis an die letzten Häuser
des Ortes. Das Wetter war schön;
unser Marschziel war das gleichfalls
an der großen Straße gelegene Dorf
Aube, 16 bis 20 km über St. Men-
hould hinaus, welches wir heute pas-
sierten. St. Menhould ist eine hüb-
sche, altfranzösische Stadt und hat
das geschichtliche Interesse, daß der
Vöhrmeister Drouet von St. Men-
hould es war, welcher im Jahre 1791
den unglücklichen König Ludwig den
Sechszehnten auf der Flucht von Pa-
ris im nahen Varennes, welches wir
am 29. August berührt hatten, ver-
haften ließ und dadurch seinen späte-
ren Helden auslieferte.

Wir bewegten uns jetzt immer auf
höchst langweiligen Chaussees, in
kahlem, wellenförmigem Terrain; die
Straße geht fast immer geradeaus in
der Richtung auf Chalons, und ist
häufig mit hohen Pappelbäumen be-
setzt. Auf der Höhe einer Terrain-
welle angelagt, sahen wir vor uns,
oft in schnurgerade Linie, die Straße
über zwei und oft drei, jedesmal et-
was höher ansteigende Erhebungen
sich fortsetzen — recht eintönig. Es
kamen wir nach sehr langweiligem
Marsche endlich um 4 Uhr in Aube
worden. Unser Gepäc erhielten wir

Bei schwüler, drückender Luft ging's
um 8 Uhr früh weiter; heute sollten
wir nach Chalons kommen, zum er-
stenmal in eine bekannte
Stadt; wir freuten uns auch
nicht wenig darauf. Der
Marsch selbst war im allgemeinen ge-
rade so wie gestern, nur sonniger,
heißer und noch langweiliger; denn
in den letzten Stunden sahen wir in
der Verlängerung der Straße fort-
während die beiden spitzen Türme
von Chalons vor uns liegen und
doch scheinbar nie näher kommen.
Nur vor Chalons kamen wir in L'E-
pine an einer wirklich schönen, alten
gotischen Kirche vorbei; sie hatte zwei
ungleich hohe, jedoch ausgebaute
Türme und war so wunderschön und
so wenig zu dem kleinen Dorfe und
der unschönen Gegend passend, daß
wir uns noch wiederholt nach ihr
umsahen. Leider konnte ich sie im
Inneren nicht besuchen, da wir ohne
Paß vorbeizogen; aber in Chalons
kaufte ich mir eine kleine Photogra-
phie dieser Kirche.

Um 4 Uhr rückten wir in Chalons
ein und mußten dann mit unseren
müden, brennenden Füßen auf einem
so schlechten, aus lauter kleinen, spi-
gen Steinen bestehenden Pflaster
marschieren, wie wir es uns in Cha-
lons nicht erwartet hatten. Zum
Überschuß war falsches Quartier ange-
wiesen worden, und nachdem das
müde Bataillon schon über eine hal-
be Stunde lang in einer Kavallerie-
kaserne war, kam auf einmal die
Nachricht, wir hätten auszuziehen.
Sehr unzufrieden hierüber hatten
wir nun noch eine halbe Stunde bis
an das äußerste Ende der Verstadt
zu marschieren, wo schließlich die
Kompagnie in einem leeren Cham-
pagnermagazin kaserniert und von
der Mairie und Etappe aus mit Le-
bensmitteln und Wein versehen wur-
de. Das Verteilen der Lebensmittel
geschah unter unserer Aufsicht von
Bürgern der Stadt. Ich war mit
Prielmayer in einem Hotel, Diel
im bischöflichen Palais inquartiert
worden. Unser Gepäc erhielten wir